

# Passgeschichten

Herunter geladen von:

<http://www.urnerwanderwege.ch/de/wissenswertes-zum-kanton-uri/passgeschichten-59.html>

Wann das Urserntal besiedelt wurde, ist unbekannt. Durch das Tal führte sicher schon in frühgeschichtlicher Zeit ein Pfad, der das Wallis mit Rätien verband. Auch der Gotthardpass wurde damals gelegentlich begangen. 1955 wurde im Gotthardmätteli oberhalb von Hospental eine steinerne Pfeilspitze gefunden. Ein Jäger oder durchziehender Krieger dürfte sie im 3. Jahrtausend vor Christus verloren haben. In römischer Zeit gehörte das Urserntal zur Provinz Raetia. Auch damals war das hoch gelegene Alptal nur im Sommer bewohnt. Ob hier viele Bären gehaust haben? «Ursaria» bedeutet jedenfalls so viel wie Bärenental, und noch heute ist der Bär im Wappen des Tals zu finden.

### Unter der Herrschaft von Disentis

Um 800 kam Ursern unter die Herrschaft des jenseits des Oberalppasses gelegenen Benediktinerklosters Disentis. Romanisch sprechende Untertanen des Klosters rodeten das Tal und liessen sich hier nieder. Im 12. Jahrhundert wanderten deutschsprachige Walser aus dem Goms ins Urserntal ein. Die alte Talkirche St. Kolumban am nördlichen Ausgang von Andermatt stammt aus dieser Zeit. Sie ist der bedeutendste romanische Sakralbau in Uri.

In Hospental – dem natürlichen Mittelpunkt des Tals – nahm die weltliche Obrigkeit Sitz. Klösterliche Dienstleute sasssen im Namen des Abts zu Gericht und zogen die Steuern ein. Als sichtbares Zeichen dieser Herrschaft bauten sie gegen Ende des 12. Jahrhunderts auf einem Felssporn oberhalb Hospentals eine Burg.

### Urschner Freiheitsbrief

Mit der Erschliessung der Schöllenen um 1200 wurde das Urserntal dank des Gotthardverkehrs zu einem politisch wichtigen und wirtschaftlich interessanten Tal. 1240 zog Kaiser Friedrich II. die Vogteigewalt des Urserntals an das Reich und übertrug sie den Herren von Rapperswil. Nach ihrem Aussterben kam die Vogtei 1283 an Habsburg. 1317 gelang es der Urschner Familie von Moos, die Vogteiherrschaft zu erwerben. 1382 erhielten die Urschner von König Wenzel den Freiheitsbrief. Sie wurden reichsfrei und selbstständig und wählten fortan aus ihrer Mitte den Ammann, der die uneingeschränkte Gerichtshoheit ausübte.

### Landrecht mit Uri

1410 schloss Ursern mit Uri ein ewiges Landrecht ab. Ursern behielt zwar weiterhin seine innere Selbstständigkeit. Doch aussenpolitisch musste es sich Uri unterordnen. 1649 löste sich Ursern auch endgültig vom Kloster Disentis. Für 1500 Gulden verzichtete der Abt auf die alten, allerdings nur noch auf dem Papier bestehenden Rechte. Auch wenn Ursern immer enger an Uri gebunden wurde, gelang es dem Tal, eine gewisse Eigenstaatlichkeit zu bewahren. Bis heute bildet Ursern neben dem alten Land Uri einen eigenen Gerichtsbezirk. Und aus der ehemaligen Talgemeinde ist die Korporation Ursern hervorgegangen, welche die gemeinsamen Allmenden und das sonstige Korporationsvermögen verwaltet.

### Der Weg als Schicksal

Wie kaum ein anderes Gebiet der Schweiz sind Uri und Ursern durch den Verkehr geprägt worden. Begonnen hatte alles um 1200 mit dem Bau der Twärren- und der Teufelsbrücke. Die Bezwingung der wilden Schöllenschlucht schien späteren Generationen derart verwegend, dass sie das Werk dem Teufel zuschrieben. Wie auch immer: Bald wussten die Urner den Passverkehr zu nutzen. Sie bildeten von Flüelen bis Andermatt vier Säumergenossenschaften, die das Transportmonopol hatten. Als Stützpunkte auf dem Weg über den Gotthard dienten die Susten, wo die Waren gegen eine Gebühr eingelagert und auf die einzelnen Säumer verteilt wurden. Susten standen in Flüelen, Silenen, Göschenen, Andermatt und auf der Passhöhe.

### Alter Saumweg

Die Strecke über den Gotthard bestand bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus einem schmalen Saumpfad. Teilstücke des alten Saumwegs sind noch immer in der Schöllenen und auf der Nordseite des Gotthardpasses zu sehen. Zeugen aus dieser Zeit sind auch die Häderlisbrücke in der Schöllenen oder die alte Dorfbrücke in Hospental. Eine bautechnische Sensation war 1708 der Durchstich des Chilchenbergs. Das Urnerloch war der erste Tunnel an der Gotthardroute. Erstellt worden war er vom Tessiner Festungsbauer Pietro Morettini.

### Zeit der Postkutschen

Zwischen 1820 und 1826 wurde die Strecke Amsteg–Göschenen, zwischen 1825 und 1830 jene von Göschenen auf die Passhöhe fahrbar gemacht. Postillion und Kutscher lösten die Säumer ab. Ab 1835 fuhr dreimal in der Woche, ab 1842 sogar täglich eine zehnpförtige Postkutsche von Flüelen nach Chiasso und umgekehrt. Sie musste 1882 der Gotthardbahn weichen. Das Urserntal wurde über Nacht vom internationalen Verkehr abgeschnitten. Doch nicht nur der Gotthardpass wurde im 19. Jahrhundert verkehrstechnisch besser erschlossen. Von 1862 bis 1864 wurde auch die Oberalpstrasse und von 1863 bis 1866 die Furkastrasse gebaut.

### Ausbau

Die im 19. Jahrhundert errichteten Strassen taten ihren Dienst bis weit ins 20. Jahrhundert. Erst die Zunahme des Verkehrs machte einen Ausbau des Strassennetzes unausweichlich. Nachdem in den 1950er-Jahren die Schöllenen mit der neuen Teufelsbrücke grosszügig ausgebaut worden war, nahm man bereits zehn Jahre später die Autobahn durch das Urnerland in Angriff. Nach elfjähriger Bauzeit wurde am 5. September 1980 der Strassentunnel durch den Gotthard eröffnet. Heute wird mit dem Bau der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) bereits wieder ein weiteres Kapitel der 800-jährigen Verkehrsgeschichte am Gotthard geschrieben.

### English:

## Pass stories

Downloaded from :

<http://www.urnerwanderwege.ch/de/wissenswertes-zum-kanton-uri/passgeschichten-59.html>

When the Urserntal was settled, is unknown. Through the valley led certainly in prehistoric times, a path that linked the Valais with Raetia. Also, the Gotthard Pass was then committed occasionally. In 1955 was found in Gotthardmätteli above Hospental a stone arrowhead. A hunter or warrior by pulling it likely in the 3rd millennium BC.

In Roman times the Urserntal belonged to the province of Raetia. Even then, the high-altitude Alptal was inhabited only in summer. Whether you have lived here many bears? « Ursaria » means any event as much as Barental, and today is the bear to see the crest of the valley.

Under the rule of Disentis

Around 800 came under the rule of Urserntal located across the Oberalp Pass Benedictine monastery of Disentis. Romansh-speaking subjects of the monastery cleared the valley and settled in here. In the 12th Century migrated from the German-speaking Walser Goms into a Urserntal. The old Talkirche St. Columban at the northern exit of Andermatt dates from this period. It is the most important Romanesque ecclesiastical architecture in Uri.

Hospental - the natural center of the valley - the secular authorities took monastic seat servants sat on behalf of the abbot to court and drew in their taxes. As a visible sign of this rule, they built towards the end of the 12th Century on a rocky outcrop above Hospental a castle.

Urschner freedom letter

With access to the Schoellenen in 1200 was due to the Urserntal Gotthard traffic to a politically important and economically attractive valley. In 1240 Emperor Frederick II drew the Bailiwick of violence Ursern Valley of the kingdom, and transferred it to the Lords of Rapperswil. After their extinction was the bailiwick of Hapsburg in 1283. In 1317 succeeded Urschner family of moss to acquire the bailiwick rule. In 1382 received the Urschner of King Wenceslas the Freedom Charter. They were free-ranging and self-selected and then on one of them as Ammann, who exercised full jurisdiction.

Land rights with Uri

In 1410 concluded with Uri Urserntal an eternal land rights from. Although Ursern still kept his inner self. But foreign policy, it had to submit to Uri.

In 1649 to Urserntal also sparked final of Kloster Disentis. For 1500 guilders, the abbot gave up the old, but existing only on paper rights. Although Urserntal was always closely linked to Uri, succeeded the valley to retain a degree of statehood. To date Urserntal is next to the old country Uri its own jurisdiction. And from the former valley community Urserntal the corporation has emerged, which manages the shared commons and the other corporation assets.

The way the fate

Unlike almost any other area of Switzerland are in Andermatt Uri and been influenced by the traffic. It all began in 1200 with the construction of Twärren and the Devil's Bridge. The conquest of the wild Schöllenschlucht later generations seemed so daring that they attributed to the work of the devil. Anyway: Soon the Uri knew how to use the pass traffic. They made of Flüelen to Andermatt four Säumergenossenschaften who had the monopoly of transport.

As points on the road over the Gotthard , the Susten, where the goods were stored for a fee and distributed to the individual Hemmer served . Susten were in Flue -tion , silenes , Göschenen , Andermatt and on the pass .

#### Old mule

The route over the Gotthard existed until the early 19th Century of a narrow mule track . Sections of the old mule trail are still visible in the Schoellenen and on the north side of Gotthard pass . Witnesses of this period are also the Häderlisbrücke in Schoellenen or the old village bridge in Hospental .

A structural sensation was the 1708 breakthrough of the Chilchenbergs . The Urnerloch was the first tunnel at the Gotthard route . He had been created by the Ticino military architect Pietro Morettini .

#### Time of stagecoaches

Between 1820 and 1826, the route Amsteg- Göschenen , 1825-1830 that was made to be wheeled from Göschenen on the pass . Coachman and postillion replaced the mule trains . As of 1835, three times a week , even every day in 1842 a stagecoach zehnplätzige of Flüelen to Chiasso and vice versa. They had to give the Gotthard Railway in 1882 . The Urserntal was cut off overnight from international traffic. But not only the Gotthard pass in the 19th Century transport connections more accessible . From 1862 to 1864 , the Oberalpstrasse and 1863-1866 the Furka road was built .

#### Extension

The 19th Century built roads did their job well into the 20th Century . Only the increase in traffic made an expansion of the road network is inevitable. After the Schoellenen had been generously expanded with the new Devil's Bridge in the 1950s , ten years later we took the highway already by the canton of Uri in attack. After eleven years of construction time was on 5 September 1980 opening of the road tunnel through the Gotthard . Today a new chapter in the 800 -year history of transport is the construction of the new railway through the Alps ( NEAT ) already rewritten the Gotthard.